

Weitgehend getroffen

Ventus Quintett eröffnet Kammermusik-Saison

LIPPSTADT ■ Was macht eine Kammermusikformation, wenn die Kompositionen für die eigene Besetzung fehlen - man bearbeitet. Und das hatte das Salzburger Ventus Quintett bei seinem Kammerkonzert des Städtischen Musikvereins Lippstadt ausgiebig getan. Manche der bearbeiteten Werke bekommen dabei durchaus einen besonderen Reiz, gewinnen an Farbreichtum, besonders wenn das Klangfarbenspektrum eine solche Breite gewinnt wie bei den virtuoson aufspielenden Moritz Plasse (Flöte), Isabella Unterer (Englischhorn), Gabor Lieli (Klarinette), Markus Hauser (Horn) und Christoph Hipper (Fagott).

Claude Debussys „Arabeske Nr. 1“ etwa wurde besonders in ihrem eleganten, charmanten Grundton gut getroffen, Jean Philippe Rameaus Suitenausschnitt „La Triomphante“ besonders in dem durchsichtig und schwungvoll musizierten Variationssatz völlig überzeugend. Fragen nach dem musikalischen Gewinn von Bearbeitungen stellen sich aber dann ein, wenn man als Hörer die ursprünglichen Besetzungen sehr genau kennt. Die Ouvertüre zu Wolfgang Amadeus Mozarts „Die Zauberflöte“ bekamen in der Bläserbesetzung Klangmo-

mente, die einen besonders erhellenden Bezug zum Opernablauf erstellten. Insgesamt aber bleibt doch der Eindruck einer Spielmusik, wie für eine Spieluhr angelegt.

Und bei dem berühmten „Amerikanischen Streichquartett“ von Antonin Dvorák muss sich ein Streichquartett-Fan schon sehr bemühen, es in der Bläserfassung noch begeistert zu akzeptieren. Und doch wird er anerkennen, dass der Charakter des Dvorák-Werkes weitgehend getroffen wird, die Stimmung der thematischen Weite überzeugend erfasst ist, wenn sie so brillant und nuanciert vorgetragen wird wie von Isabella Unterer (Englischhorn) und Markus Hauser (Horn).

Am Programmschluss gab es dann noch mit den „Variações Sérias sobre um tema de Anacleto de Medeiros“ von Ronaldo Miranda eine rhythmische musikalische Liebenswürdigkeit aus unseren Tagen. Die aber konnte auch nicht den heimlichen Wunsch verschwinden machen, dass das Programm klanglich ein wenig aufregender hätte sein können. Technische und musikalische Souveränität dazu hat das prachttvolle Ventus Quintett aus Salzburg ja vollendet bewiesen. ■ **AK**